Stand 6.11.2025

Music on Demand. Schallplatten, Kassetten, Streaming!

Sonderausstellung des Musikinstrumenten-Museums des Staatlichen Instituts für Musikforschung
Dez. 2026 bis Dez. 2027

Einführung

Musik begleitet uns ständig: von Schallplatte, Kassette, CD bis Streaming. Schon lange ist Musikhören unabhängig von Raum, Zeit und sozialem Status. Vor 1900 war Musik fast nur live erlebbar, etwa im Konzert oder auf der Straße. Erst Aufnahme- und Wiedergabetechniken machten Musik jederzeit verfügbar und populär und veränderten nachhaltig die Kultur, vom Jazz bis zur Tanzmusik.
Die Sonderausstellung nutzt Jubiläen von Spotify, Grammophon und Phonograph, um die Entwicklung von Wachszylinder und Vinyl bis zu iPods und Streaming-Formaten darzustellen. Sie zeigt nicht nur Medien und Technik, sondern auch deren Auswirkungen auf Musikkultur und Aufführungspraxis, einem Kernbereich des Instituts. Entlang der Ausstellung bieten mehrere Mitmachstationen die Möglichkeit, verschiedene Geräte auszuprobieren. Besondere Schwerpunkte widmen sich Meilensteinen deutscher Hersteller und dem Berliner Umfeld, das durch Innovationskraft und Industrie eine Schlüsselrolle in der Tonträgergeschichte spielte.

Historischer Hintergrund

Die Geschichte der Klangwiedergabe gliedert sich in vier Phasen: akustisch (1877–1925), elektrisch (1925–1948), magnetisch (1948–1980) und digital (ab den 1970ern). Grundlegend waren zwei Erfindungen: 1877 Edisons Phonograph, der Klänge erstmals dauerhaft festhielt, und 1887 Berliners Grammophon mit seinen Platten. Damit begann die Musikindustrie. Aufnahmen veränderten Hören, Komponieren und Aufführen. Der Weg führte vom Grammophon über Walkman, CDs und MP3-Player bis zu heutigen Streaming-Diensten. Der Tonträger stand zudem im Austausch mit Musikinstrumenten, etwa bei der Elektrifizierung von Gitarren und Plattenspielern in den 1930er Jahren.

Die Objekte

Eine Gruppe von rund 40 Abspielgeräten des Staatlichen Instituts für Musikforschung, bisher kaum gezeigt, bildet den Kern der Ausstellung, die mit entsprechenden Tonträgern ergänzt wird. Flankiert werden diese Ensembles von einer Auswahl musikalischer Objekte und Instrumente aus unseren Sammlungen, die Vorläufer von Tonträgern (Spieldosen, Spielautomaten, automatische Klaviere) darstellen oder für Aufnahmezwecke (Stroh-Geigen) gedacht waren sowie zum Komponieren elektronischer Musik (Synthesizer) verwendet wurden.
Die Zusammenstellung dieser Ensembles wird durch temporäre, institutionelle (Deutsches Technikmuseum Berlin, Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Kunstgewerbemuseum Berlin, Märkisches Museum, DDR Museum) sowie private Leihgaben ergänzt.

Kontext

Das Musikhören scheint in den vergangenen Jahren stark zum Musikkonsum zu werden: wurde Musikhören dadurch zu einem allgegenwärtigen Hintergrund unserer alltäglichen Aktivitäten? Verschiebt sich die Wertschätzung von guter Audioqualität etwa zugunsten schlecht komprimierter Dateien und kommt es gar deshalb zu einem Revival ‘alter’ Wiedergabemedien, den Schallplatten und den Kassetten? Oder ist es auch die Haptik und Materialität der Bedienung dieser Geräte im Gegensatz zu den alltäglichen Touch-Screens und Computer-Tastaturen? Auf welche weiteren Arten kann die permanente Verfügbarkeit von Musik unser Denken über, und Wertschätzen von Klang und Musik noch beeinflussen? Wie reagieren Komponist*innen der verschiedensten Genres auf die neuen Möglichkeiten der Klangbearbeitung? Bleiben Kunstwerke, wie die Komposition aus über 70.000 Samples von Johannes Kreidler einzelne Versuche oder kann sich die Kunstvermarktung und Kunstverwaltung den neuen technologischen Möglichkeiten gegenüber angemessen verhalten? Zuletzt müssen wir “Konsument*innen” uns selbst die Frage stellen, welche Art von Musik wir überhaupt noch hören wollen, wenn diese zunehmend von wirtschaftlichen und juristischen Rahmenbedingungen abhängt, statt in einem unabhängigen, vielfältig erfahr- und erlebbaren Ereignisraum präsentiert wird.

Aufbau der Ausstellung

1. Von Utopie zu Realität: Wiedergabe von Musik und Stimme.

Beispiel für Objekte

MIM Kat.-Nr. 4900
Harfenuhr
J.C. Krüger
Berlin, 1764

MIM Kat.-Nr. 2847
Serinette mit Walze (sog. Vogelorgel)
Charles Guillemin
Mirecourt, um 1800

MIM-Kat.-Nr. 6124
Kalliope Spieldose
Kalliope Musikwerke
Leipzig, um 1900

2. 1877–1887: Let´s play it! Phonograph und Grammophon

Beispiel für Objekte

MIM Kat.-Nr. 4639
Phonograph
Thomas A. Edison et als.
Orange, N. Y., nach 1903

MIM Kat.-Nr. 5014
Vorsetzer
Aeolina Comapny
New York, ca. 1910

MIM Kat.-Nr. 4317
Tiebel-Violine
Unbekannt
Markneukirchen, 1925–1928

3.1 Schellack & Vinyl: Die Geburt der Musikindustrie

Beispiel für Objekte

MIM Kat.-Nr. F037
Tischgrammophon
Grand Gala
Deutschland, 1930–1940?

MIM Kat.-Nr. F017
Plattenspieler PE Studio 33
Perpetuum Ebner
Deutschland, 1963–1970

MIM Kat.-Nr. C 011
Radio-Plattenspieler TP-1
Braun GmbH
Deutschland,1950–1959

3.2. 1890er–1990er Endlosaufnahmen: Vom Bandapparat zur Kassette
Beispiel für Objekte

MIM Kat.-Nr. C 010
Tonbandgerät TK 1 Luxus
Grundig
Deutschland, 1960–1969

MIM Kat.-Nr. F 043
Koffertonbandgerät B43
Tesla
Tschechoslowakei, 1968–1970

SIM Kat.-Nr. xx
Bandmaschine A 700
Revox
Schweiz, 1973–1982

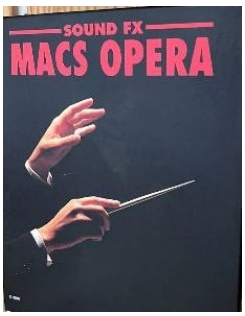
4. Musik für die Tasche: Von der Kassette zur digitalen Revolution der CDs und MP3
Beispiel für Objekte

MIM Kat.-Nr. 5833
Tefifon
Tefi - Apparatebau Dr. Karl Daniels KG.
Tefi Radio
Köln / Porz, um 1950

MIM Kat.-Nr. C 007
Taschen-Recorder EL-3300
Philips
Netherlands, 1960–1969

MIM Kat.-Nr. C 008
Walkman TC-55
Sony
Japan, 1970–1979

5. Umgeben von Musik: Die Erfindung des Musikstreamings
Beispiel für Objekte



SIM Kat.-Nr. xx
Software Sound FX - Macs Opera
Rainbow Arts (Softgold)
Deutschland, 1992

SIM Kat.-Nr. xx
Computer Powerbook Duo 210
Apple
USA, 1992

Napster
Screenshot (Wayback machine)
1999

Pressekontakt:
Katrin Simon, simon@sim.spk-berlin.de, Tel.: 030 25481-129